

"Freedom from Fear"

**Erinnerung an
Rajini Thiranagama und Richard de Zoysa**

Fotos und Text von Michael Mertsch

Genau vier Jahre, nachdem man am Strand von Korawalawa, südlich von Moratuwa, die Leiche des sinhalesischen Journalisten Richard de Zoysa aufgefunden hat, fand am 21. Februar 1994 ein großer Protestzug von Moratuwa nach Colombo mit einer anschließenden Kundgebung und einem Kulturprogramm in Colombo statt. Nicht nur Richard de Zoysa, der für 'Interpress Service', einer ausländischen Nachrichtenagentur, arbeitete, und sich während dieser Zeit viel mit der brutalen Staatsgewalt gegen die rebellierende JVP beschäftigte, galt diese Veranstaltung als Gedenken. Man wollte ebenso auch an die Tamilin Rajini Thiranagama erinnern, die ihr Engagement für die Menschenrechte innerhalb der 'University Teachers for Human Rights' an der Universität von Jaffna im September 1989 mit dem Leben bezahlen mußte. Sie wurde als Antwort auf ihre Menschenrechtsarbeit von der LTTE ermordet.

Das "Rajini - Richard Commemorative Festival" begann in Moratuwa. Am Strand von Korawalawa und auf dem Katubedde Campus der Universität fanden Versammlungen statt. Während die Versammlungen in Moratuwa und Colombo von der Polizei genehmigt waren, wurde eine Erlaubnis für den Protestzug entlang der Galle Road strikt verweigert. Trotzdem fanden sich die Teilnehmer der morgendlichen Treffen in Moratuwa im Laufe des Vormittags zusammen, um gemeinsam nach Colombo zu marschieren. Schon bei Tagesbeginn konnte man in Moratuwa ein großes Polizeiaufgebot beobachten. Viele Polizisten gehörten der speziell für solche Einsätze ausgebildeten "Riot Police" an. Mit Hilfe von weiträumig angelegten Kordons versuchte man, die etwa 200 bis 300 Demonstranten an ihrem Vorhaben zu hindern. Es kam zu Handgreiflichkeiten und der Verkehr auf der an dieser Stelle vierspurig ausgebauten Hauptstraße in den Süden kam für mehr als drei Stunden völlig zum Erliegen. Die Polizei versuchte gezielt, die Demonstranten am Tragen von Plakaten und Spruchbändern zu hindern.

Erst gegen 13 Uhr hatte die Gruppe Gelegenheit, in einem Konvoi mit zahlreichen Fahrzeugen in Richtung Colombo zu starten. Zahlreiche oppositionelle Politiker und der Chefredakteur der unabhängigen sinhalesischen Zeitung 'Yukthiya', Sunanda Deshapriya, die auch das gesamte Tagesprogramm unterstützt hatte, nahmen am Protestmarsch teil. Dem von den Passanten am Straßenrand aufmerksam beobachtete Konvoi gelang es schließlich trotz Polizeiverbot auch noch, ihre Plakate deutlich sichtbar zu machen.

Das Treffen am Nachmittag, das im Viharamahada Devi Park gegenüber der Town Hall stattfand, wurde von einer Vielzahl von Teilnehmern besucht. Neben Zuhörern aus verschiedenen Menschenrechtsorganisationen nahmen auffällig viele Studenten des Law College und eine große Zahl junger buddhistischer Mönche teil, um sich die Beiträge der Kundgebungsredner anzuhören. Zahlreiche Journalisten und ausländische Beobachter waren anwesend. Nacheinander traten Tissa Abeysekera und Lucien Rajakarunanayake auf, die sich beide als Vertreter des 'Free Media Movement' (FMM) für freie Meinungsäußerung als demokratisches Grundrecht einsetzten und auf die in Sri Lanka vorhandenen Gefahren für solche Rechte durch den Staat und andere intolerante Kräfte hinwiesen.

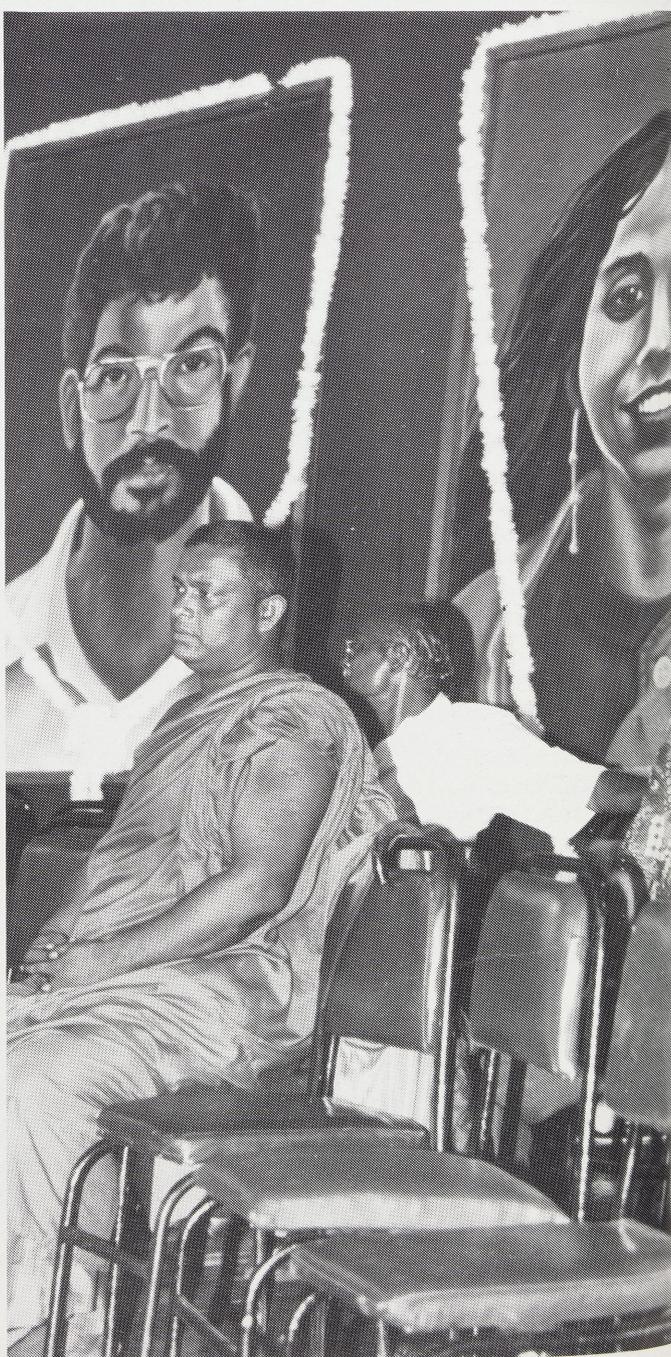
Die Kundgebung wurde von einer vielbeachteten

Fotoausstellung des Südasiensbüros begleitet, deren Bilder den Konflikt während der vergangenen zehn Jahre anhand verschiedener Situationen beleuchteten. Großen Andrang gab es auch beim Verkauf von Literatur zu Politik und Menschenrechten.

Im Umfeld der Veranstaltung blieb es trotz Polizeipräsenz ruhig. Der Tag endete mit einem umfangreichen multikulturellen Programm auf der Bühne des Parks, das beiden Volksgruppen Raum bot.

Von den Veranstaltern wurde das Festival als großer Erfolg gewertet, da eine derartig große Aktion in Sri Lanka schon seit vielen Jahren nicht mehr stattgefunden hatte. Trotzdem stießen die Geschehnisse in den großen Zeitungen nicht auf Gegenliebe.

Offen bleibt, ob der Tod der beiden Menschenrechtler jemals gesühnt wird. Jüngste Versuche des 'Free Media Movement', die Staatsanwaltschaft zu einer Wiederaufnahme des Falls de Zoysa zu bewegen, dessen Mutter Dr. Saravanamuttu immerhin bestimmte Personen als Täter wiedererkannt hat, blieben bisher erfolglos.



Abbildungen:
süchtiger der Ku

